

# Projekt Saphiriel



## Teil 1

ein Gemeinschaftsprojekt der Feder-Galerie  
von Susanne Forster, Christoph Erichsen und Christian Zuendorf

**Die Chroniken der Engel, Engel** und das **Engel-Logo** sind eingetragene  
Markenzeichen von *Feder & Schwert, Graute, Heweker, Hoffmann GbR*. Alle Rechte  
vorbehalten.

Weitere ENGEL-bezogene Links:

- <http://www.engel-net.com> - Die offizielle deutsche Seite des Rollenspiels ENGEL.**
- <http://www.feder-und-schwert.com> - Die offizielle Seite des Verlages Feder & Schwert, der  
ENGEL publiziert.**
- <http://www.chronikenderengel.de> - Fansite für ENGEL, mit eigenem Forum.**
- <http://engel.weltfremd.org> - Noch eine Fansite, ebenfalls mit Forum.**

## Saphiriel

# Saphiriel

### ... Himmel zu Prag

„Alles in Ordnung?“, fragte eine helle Stimme und Gansekiel schüttelte benommen den Kopf. Ein dumpfer Schmerz bereitete sich an seiner Stirn an und schien dann sein ganzes Gesicht zu erfassen. Verstört und desorientiert blickte er auf und sah... einen Engel.

Braune Augen und ein warmes Lächeln zierten ein sommersprossiges, zartes Gesicht, das jetzt offenbar vor Sorge ein wenig blass war. Die dunklen Linien des Sigils zeichneten sich auf der Haut des Engels ab und wiesen sie als Ramielitin aus. Braunes Haar glänzte in der Sonne, deren Strahlen den Himmel zu Prag berührten.

„Gansekiel?“, fragte Saphiriel jetzt und dann kniete sie neben ihm nieder und berührte ihn vorsichtig an der Schulter.

„Hmmm?“, murmelte er und stöhnte dann, als die schwache Bewegung, die er machte um aufzustehen, ihm einen glühenden Nagel zwischen die Augen trieb.

„Oh Gott, so schlimm wollte ich dich gar nicht erwischen. Es tut mir leid!... Los komm, ich bringe dich zurück, für heute haben wir genug geübt!“, sagte sie warmherzig und griff ihm sogar unter die Arme. Er wusste gar nicht, wie sie es schaffte ihn auf die Beine zu stellen, geschweige denn, wie er so stehen bleiben sollte. Sein Kopf drohte zu zerspringen. Jetzt, wo er stand, war er um mindestens einen Kopf größer als sie und es musste sicher richtig albern aussehen, wie sie ihn stützte.

„Du bist gar nicht nach links ausgewichen, wie ich dir gesagt habe, sondern schon wieder auf meinen Trick hereingefallen und genau gegen mein Übungsschwert geflogen. Ich wollte es noch abfangen, aber du hattest richtig viel Schwung und es hat dich wohl ganz schön erwischt und dann bist du gefallen.... Kannst du laufen? Hast du sonst noch Schmerzen?“, fragte sie besorgt auf ihn einredend.

„Ich glaube ich... hab' mir nichts gebrochen!“, brachte er hervor, aber es klang seltsam nasal.

Saphiriel wirkte erleichtert, aber er war da noch gar nicht so sicher, ob er überhaupt recht hatte mit seiner Aussage, die sie nur hatte beruhigen sollen. Ihm war schwindlig. Trotzdem biss er die Zähne zusammen und ließ sich von ihr hineinbringen. Sie betraten die mit bunten Gemälden ausgeschmückte Vorhalle des Übungsraumes und sie setzte ihn auf einen der Hocker und befahl ihm dort zu bleiben.

Als sie ihn plötzlich wieder ansprach, hatte er das Gefühl, sie sei gar nicht weg gewesen, aber jetzt stand neben ihr ein dunkelhaariger, freundlich dreinsehender Raphaelit.

„Schau, wir haben Glück. Das ist Tamael!“, erklärte sie und der ältere Raphaelit nickte und lächelte ihm dann zu.

„Es kommt ja nicht so oft vor, dass man hier wegen Verletzungen bei Übungskämpfen geholt wird, aber du hast dir offenbar das Nasenbein gebrochen!“, sagte er fachmännisch.

## Saphiriel

Gansekiel nickte ergeben und ließ das dann schnell lieber wieder sein, weil der Schmerz beinahe augenblicklich zurückkam.

„Kannst du ihm helfen?“, fragte Saphiriel besorgt und der Raphaelit nickte und grinste dann.

„Warst DU das?“, fragte er. Saphiriel lief rot an und lächelte verlegen.

„Ja, aber DAS wollte ich nicht. Es war ein Unfall und ich...“

„Es ist meine Schuld“, meldete sich Gansekiel jetzt zu Wort, während der Raphaelit, immer noch grinsend, vorsichtig eine Hand auf seine Nase legte.

„Halte mal still und erzähl' mir das nachher, nicht, dass du am Ende noch eine schiefe Nase bekommst!“, warnte Tamael. Gansekiel fühlte erleichtert, wie nach einem kurzen, aber heftigen Stich, wohltuende Wärme in den verletzten Knochen floss und sich auch in seinem gesamten Kopf ausbreitete. Der dumpfe Druck darin und das Klingeln in seinen Ohren verschwanden und Gansekiel entspannte sich erleichtert. Die Nase hatte er sich noch nie gebrochen.

Der Raphaelit zog kurz darauf seine Hand wieder zurück und lächelte noch immer, genau wie Saphiriel.

„Du hattest eine Gehirnerschütterung und diese gebrochene Nase, aber jetzt müsste es wieder gut sein, hier.. wisch' dich erst einmal sauber!“ Der Raphaelit reichte ihm mit diesen Worten ein Tuch.

Gansekiel rubbelte sich, immer noch ein wenig ängstlich um seine Nase bangend, das Gesicht sauber und Saphiriel nahm ihm lachend das feuchte Tuch aus der Hand und half ihm.

„Du solltest dich nachher umziehen. Du hast auf deinen Rock geblutet!“, empfahl sie, offenbar jetzt sehr erleichtert, dass ihm nichts schlimmeres geschehen war.

„Und jetzt erzählt mal, was habt ihr angestellt?“, wollte Tamael wissen und sah sie beide mit seinen durchdringenden blauen Augen an.

„Saphiriel ist sehr geschickt mit dem Schwert..“, begann Gansekiel zu erklären.

„Ahhh, deshalb tragt ihr eure Haare zusammengebunden...“, vermutete der Engel des Heilerordens und sah sie auffordernd an.

„Nunja, ich habe kämpfen gelernt und benutze meine Mächte, die Gott mir verliehen hat um meiner Schar im Kampf beizustehen. Leider wurde meine alte Schar...“ Saphiriel verstummte und ihre sonst so wachen und meist vor Freude blitzenden Augen schienen sich wie mit einem Schleier zum umwölken. Und Gansekiel, der genau wusste, dass man ihre letzte Schar getrennt hatte, wenngleich auch nicht genau warum, sprang für sie ein.

„Sie ist eine ausgezeichnete Kriegerin und macht unserem Orden Ehre und könnte noch so manchem Gabrieliten was zeigen, sie ist flink und außerdem, wie ich leider zugeben

## Saphiriel

muss, eine Meisterin im Ausweichen und Finten vortäuschen. Da ich grade einmal weiß wie herum ich das Schwert zu halten habe, nutze ich die Gelegenheit um bei ihr zu lernen und da bin ich nicht der Einzige. Aber ich bin der Einzige, der sich so dumm anstellt ihr auch noch ins Schwert zu fliegen!"

``Ach Gansekiel, so dumm warst du nun auch wieder nicht...'', versuchte sie abzuwiegeln. Sie machte ihm schon seit zwei Wochen Mut, aber wie alles bei ihm, dauerte eben auch das Kämpfen lernen etwas länger.

``Oh doch, ich glaube ich lerne das nie!'', murrte er niedergeschlagen.

``Ach was, hör' schon auf, es erfordert viel Übung und auch ich könnte viel besser sein, wenn ich schon älter und kräftiger wäre.'', meinte sie, beinahe ärgerlich klingend.

Gansekiel grinste nun und lachte ``Das hilft mir auch nicht weiter. Sieh mich an, ich BIN älter und kräftiger und trotzdem bist du viel besser und verprügelst mich!"

Tamael entschuldigte sich nun, dass er leider nicht bleiben könne, weil er mit seiner Schar bald aufbrechen musste und ließ Beide alleine.

``Wie wäre es, wenn wir die Übungsstunden auf den frühen Morgen verlegen?'', fragte Saphiriel nun Gansekiel, während sie Beide wieder aufstanden und langsam durch die verzierten Gänge des Prager Himmels schritten, der jetzt am Abend langsam aber sicher etwas ruhiger wurde.

Er wusste schon was sie meinte. Am Morgen war er sicher konzentrierter. Jetzt am Abend, nachdem er den ganzen Tag natürlich auch seine Aufgaben und Pflichten zu erfüllen gehabt hatte, war er eigentlich zu nichts mehr zu gebrauchen. Dennoch war er noch nicht wirklich müde und auch sie schien noch keine Lust zu haben, jetzt schon in ihre Cella zu gehen.

``Hast du denn noch etwas Zeit?'', fragte er plötzlich einfach so. Zeit war etwas sehr kostbares und meistens hatte man davon nicht soviel, wie man gerne wollte. Saphiriel nickte und lächelte dann wieder.

``Das wollte ich auch grade fragen!"

Beinahe wie von alleine, lenkten sie ihre Schritte jetzt doch nicht zu seiner Cella, sondern hinaus auf die Flugplattform. Musste der Rock eben warten! Ein paar Blutstropfen machten auch nichts aus.

Obwohl er heute ja schon mit ihr geflogen war, beschlossen sie den schönen Abend, an dem es ausnahmsweise wirklich einmal nicht regnete, damit zu verbringen ein Stück hinauszufiegen. Morgen und übermorgen konnte er dann immer noch in seinem Raum sitzen und lesen.

## Saphiriel ... bis zu den Wolken

Wie Gansekiel schnell bemerkte, war Saphiriel auch eine bessere Fliegerin als er. Während er zum Abheben mehr wie eine Ente aussah, sprang sie leichtfüßig in die Luft und war auch die ganze Zeit, in der sie durch den abendlichen Himmel zu gleiten schienen, immer um einige Flügellängen voraus. Er mochte zwar sicherlich drei Jahre älter sein als sie, aber in vielen Dingen hatte er das Gefühl weit hinter ihr zu bleiben und das, wo sie sicher erst drei oder höchstens vier Jahre auf der Erde weilte, während er sich bereits ausgerechnet hatte ungefähr wie ein 15 Jähriger Mensch zu sein, zumindest wenn er davon ausging, dass er mit den sieben Jahren, die er schon Gottes Wort verkündete in etwa in dem Alter sein musste, was die Körpergröße anbelangte.

Saphiriel indes machte sich einen Spaß daraus kurze Sprints einzulegen und ihn damit zu necken, er solle sich beeilen, aber Gansekiel dachte gar nicht daran, sondern genoss die kühle Abendluft, die ihm über den Körper strich und die Haare zerzauste. Sie flogen hoch hinauf, bis zu den Wolken und er sah begeistert hinunter auf die Erde, die unter ihnen in Spielzeuggröße vorbeiglitt.

Er wollte sich das alles gut merken und fühlte sich nun auch endlich von jeglicher Aufregung befreit, die ihn in der letzten Woche gepackt hatte, seit er wusste, dass die Scripturaweihe für ihn nicht mehr fern lag und er deswegen zum Himmel zurückbeordert worden war. Vielleicht war auch das ein Grund gewesen, dass er vor lauter Aufregung schon links mit rechts verwechselte. Grinsend flog er nun weiter und lachte, als sie ihm eine gekonnte loopingartige Einlage vorführte, die er wahrscheinlich niemals lernen würde und das, wo er ja eigentlich nun schon wirklich lange Gelegenheit gehabt hatte herumzufliegen. Vielleicht gab es einfach talentierte und weniger talentierte Engel . Oder Gott wollte, dass er sich mehr anstrenge!

Dann, als sie schließlich wieder einmal bereits mehrere hundert Meter vorausgeeilt war und er noch immer hinter ihr hertrödelte, hörte er plötzlich ihre Stimme in seinem Kopf.

'Gansekiel, sieh mal, da unten! Ist das nicht schön?'

Er folgte mit dem Blick ihrer ausgestreckten Hand und sah was sie meinte. Sie meinte den großen Salzsee, der jetzt im Abendrot in leuchtenden Farben zu erglühen schien und dessen sanfte Wellen glitzernd zu ihnen herauf blinkten. Eigentlich war es ja kein echter See, sondern ein Ausläufer des großen Meerflusses, der die Gegend um Prag so besonders machte, aber das war ihnen nun herzlich egal.

Lachend schossen die Beiden anschließend übermütig hinunter, sie mussten sich erst gar nicht verständigen um sich gleichzeitig zu entscheiden, hier eine kurze Pause einzulegen, ehe sie zurückkehrten. Den beiden Engeln war es egal, ob man sie im Dorf, das am Ufer des Sees lag, landen sehen konnte, doch alle Beide achteten darauf erst mindestens zwei Kilometer das Ufer hinauf tiefer zu gehen.

Während sie leichtfüßig aufsetzte und mit zwei Schritten zum stehen kam, wäre er beinahe noch ins Wasser gestolpert, das hier vom Ufer aus, sanft abfiel. Doch wenn man genau hinsah, erkannte man auch, dass es bereits wenige Meter weiter drinnen steil in die Tiefe ging. Der See war an seiner tiefsten Stelle über 50m, das hatte er mal gelesen.

Eine Zeit lang saßen beide schweigend am Ufer und hörten einem Vogel zu, der seltsame

## Saphiriel

Zirplaute von sich gab. Auch andere Geräusche mischten sich in das abendliche Konzert und Gansekiel wünschte sich kurz Urielit zu sein um all die Tiere bestimmen zu können, die da gerade solchen Krach schlugen. Ein Quaken, Summen, Plätschern und Zirpen drang zu ihnen und langsam aber sicher wurde es dunkler.

Die Luft roch bereits wieder nach Regen und einige kleine Quellwölkchen am Himmel zeugten davon, dass es in einigen Stunden wieder das übliche nieselige Wetter geben würde, das sie alle so gut kannten.

Sie beschlossen beide gerade im Geiste, dass es leider wohl schon an der Zeit war zurückzufliegen und er spürte ihr Bedauern darüber, dass sie nicht länger hier sitzen konnten. Aber unangemeldet über Nacht einfach fern zu bleiben gehörte sich nicht.

Als sie zugleich aufstanden und er sich bereit machen wollte ein wenig Anlauf zu nehmen, zeigte sie mit angestrengt zusammengekniffenen Augen aufs Wasser.

„Gansekiel? Was siehst du?“

Angestrengt versuchte auch er die Dunkelheit über dem Wasser mit seinen Augen zu durchdringen und machte recht weit draußen auf dem See ein - nein zwei Lichtpunkte aus, einer davon schwankte ein wenig hin und her.

Dann hörten sie auch ganz leise, jemand rufen.